

Schlüssig, mitreißend, wunderbar

Abschlusskonzert Dirigierklasse Zürich mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester und Moritz Winkelmann

VON MARIE LOUISE FUNK

ROCKENHAUSEN. Ganz und gar außergewöhnlich – das Abschlusskonzert der Dirigierklasse der Züricher Hochschule der Künste mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester und dem Ausnahmepianisten Moritz Winkelmann in der Rockenhausener VTR-Halle mit Werken von Beethoven, Chopin und Mozart. Außergewöhnlich zunächst, weil es fragwürdig erscheint, eine dreisätzig Komposition auf drei verschiedene Dirigenten aufzuteilen. Das überraschende Ergebnis: keine interpretatorischen Brüche – alles blieb schlüssig und mitreißend, mit langem, stürmischem Beifall im Stehen wurden die Musiker bedankt.

Ein in sich stimmiger Glücksfall für die fünf Absolventen, mit einem so erstklassigen und subtil aufeinander bezogenen Klangkörper arbeiten zu können – Johannes Schlaefli, Züricher Professor für Orchesterleitung, ist gleichzeitig Chefdirigent der Kurpfälzer. Auf den Weg gebracht hatte den gut besuchten Abend in angenehmem Ambiente Lydia Thorn Wickert, die unermüdlich hochkarätige Kulturevents in die Nordpfalz bringt.

Unterschiedliche persönliche Ausstrahlung bei vergleichbarem, beachtlichem handwerklichen Können – die hoffnungsvollen jungen Künstler dirigierte ausnahmslos mit klaren, stringenten Gesten, pointiert und verständlich bis ins Detail – und vor allem mit der Begeisterung erfüllter und hochmotivierter Berufsanfänger, die sich sofort mitteilte. Einstimmung war Ludwig van Beethovens Ouvertüre zur Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“ C-Dur op. 43. Überschwänglich gefeiert wird hier der Titan, Rebell und Menschenfreund, der gegen die Willkür und Hierarchie der olympischen Götter aufbegehrt und den unmündigen Sterblichen das Feuer vom Himmel holt – zweifellos ein Mythos, der Beethovens aufklärerischem Impetus sehr entgegen kam. Jonas Bürgin, Schweiz, und die Kurpfälzer interpretierten diese Hymne auf den Humanismus mit lodender Glut und fesselnder Dynamik – ge-



Fünf Absolventen der Dirigierklasse der Züricher Hochschule der Künste boten zusammen mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester und dem Ausnahmepianisten Moritz Winkelmann ein hochkarätiges Konzert. FOTO: J. HOFFMANN

ballte Akkorde, bukolisch anmutende Bläserharmonien, flackernde Streicher in kontrastierenden Klangfarben. Prachtvoll.

Im Fokus des Abends stand Frédéric Chopins Klavierkonzert Nr. 2, f-Moll op. 21, Jugendwerk eines heftig Verliebten, mit Moritz Winkelmann. (In Kirchheimbolanden war er bereits zweimal in der Klavierreihe „Junge Stars der Klassik“ zu erleben.) Einzigartig, tief berührend, unvergesslich! Denn Winkelmann besticht nicht nur mit der bravourösen Brillanz und technischen Souveränität, mit der er dieses hochvirtuose Werk meistert, er dringt hochemotional in seine Tiefen ein. Mit wunderbar glasklarem und sensiblem Anschlag, feinsinniger Liedhaftigkeit taucht er in das einschmeichelnde Thema des Kopfsatzes ein – und jede Note wirkt erfüllt und wahrhaftig durchlebt. Dann die zärtliche Poesie des leider oft versüßlichten „Larghetto“ – hier kommen die sich einschmeichelnden Lyrismen ohne jegliche Sentimentalität zum

Klingen. Der „polnische Tanz“ im Finalsatz temperamentvoll und verführerisch, aber ohne anbiedernde morbide Eleganz – schöner kann man Chopin nicht spielen! Der Portugiese Nuno Coelho leitete das „Maestoso“, die Italienerin Nil Vendetti – mit auffallend weichen, weiten Bewegungen auf den Taktstock verzichtend – den 2. Satz („Larghetto“), Jonas Bürgin das finale „Allegro“. Eigentlich „Dirigent“ war letztlich wohl doch der Pianist, ohnehin misst Chopin hier dem Orchester nur eine begleitende Bedeutung zu. Winkelmann kam nicht ohne Zugabe davon: der „Vogel als Prophet“ aus Robert Schumanns „Waldszenen“, hintergründig, geister- und zauberhaft.

Schließlich W. A. Mozarts dreisätziges (das Menuett fehlt) „Prager Sinfonie“ in D-Dur KV 504, komponiert zwischen dem „Figaro“ und „Don Giovanni“, unter dem Dirigat von Johanna Malangré, Deutschland, Dominic Limburg, Schweiz, und Nuno Coelho, Portugal. Das spannungsgeladene

„Adagio – Allegro“ schlägt dunkle, schicksalhafte bis abgründige Töne an, und auch das düstere „Andante“ lässt trotz des sanften, pastoralen Themas kein wirkliches Glück zu. Erst im „Presto“-Schlusssatz tritt der vital sprühende Genius Mozart auf – geistreich, leichtfüßig, voller Lebensfreude und mit umwerfendem Charme.

Einmal mehr begeisterten die Kurpfälzer unter den Nachwuchsdirigenten mit ihrer musikalischen Klasse. Feueriger Nachschlag nach dem nicht enden wollendem Applaus war der rauschhaft tänzerische „Furiant“, ein Ohrwurm aus Antonín Dvoráks „Böhmischer Suite“, unter dem Taktstock von Nil Vendetti. Einhellige Meinung: „ein Vulkan“ auf dem Podium.

In seiner Begrüßung kündigte Stadtbürgermeister Karl-Heinz Seebald ein „wunderbares Konzerterlebnis“ an und dankte den Sponsoren, die den Abend in der Reihe „Tonkunst in Rockenhausen“ ermöglichten. Zweifellos ein großer Zugewinn für die Region.